

# Es gab einmal

an jeder Ecke und in jeder Ortschaft einen Fleischhauer (Metzger). In Wien gab es einen großen Schlachthof, in den kleineren Ortschaften schlachteten die Fleischhauer selber, und gelernte Gehilfen unterstützten sie dabei; das Vieh kam von den Bauern der Region, und die Älteren können sich noch daran erinnern, wie gut die Wurst schmeckte. „Corona“ gab es keines. Heute sind hierzulande die Fleischhauer kaputt. In meiner Bezirksstadt (Kreisstadt) gibt es keinen einzigen. Die Bauern kämpfen ums Überleben; hie und da gibt es einen – Gott sei Dank! - eher kleinen Schlachthof, wohin die armen Tiere transportiert werden. Aber es gibt in den Supermärkten Fleisch aus Chile, Eier aus Rumänien, und von Euren Katastrophen-Schlachthöfen landet das Fleisch sogar in Tirol. Dafür haben wir die Globalisierung und die EU. Mahlzeit!

\*

Über die teilweise köstlichen Maßnahmen unserer Regierung in der „Corona-Krise“ - die wirkliche Krise kommt erst noch! – könnte man ein heiteres Buch schreiben. Aber da der Platz nicht reicht, erzähle ich Ihnen eine Rosine unserer Politweisen. Kurz vor der Wien-Wahl im Herbst beschlossen die Roten und Grünen, ebenfalls aktiv zu werden und besonders der Gastwirtschaft unter die Arme zu greifen. Der geht es durch Masken, Sperrstunden, etc., etc. wirklich schlecht, und wenn jemand die Sperrstunde überschreitet, gibt es strenge Strafen. Außer für unseren Bundespräsidenten plus Gattin. Die überzogen gleich um zwei Stunden und zahlten natürlich nichts. Im Übrigen: Unserer Übergangs-Bundeskanzlerin und ehemaligen Verfassungsgerichts-Präsidentin mit dem lieben Namen Bierlein wurde der Führerschein abgenommen. Alkohol am Steuer. Wir sind eben ein fröhliches Land – auch in der Krise.

\*

Aber zurück zu der Aktion der Rot-Grünen für die Gastwirte in Wien. Jeder in Wien gemeldete Haushalt bekam einen Gutschein über 25 Euro (für zwei Personen in einem Haushalt gab's 50 Euro). Mit dem konnte er in ein Gasthaus seiner Wahl essen oder trinken gehen. Das Ganze kostete Millionen, aber „Geld spielt keine Rolle“ (O-Ton Kanzler Kurz), und die Sache war zumindest gut gemeint. Die Gutscheine wurden rasch und an einem Tag in ganz Wien verschickt, aber: Am nächsten Tag waren zahlreiche der großen Briefkastenanlagen, besonders in den großen Gemeindebauten, aufgebrochen – und die Gutscheine gestohlen. Und dabei auch die Anlagen zerstört. Und wieder einen Tag später wurden im Internet bereits die ersten Gutscheine verbilligt angeboten – zum Beispiel ein 50-Euro-Gutschein für um die 35 Euro. Einige mir Bekannte bekamen erst gar keinen Gutschein; der verschwand auf dem Postweg. Aber die hatten wenigstens keinen kaputten Briefkasten. Und wieder einen Tag später kam der Aufruf, nicht gebrauchte Gutscheine an die Caritas oder einer NGO zu spenden. Wahrhaftig: eine grandiose Aktion. Hoffentlich hilft's der Gastronomie.

\*

Und weil ich gerade im Fernsehen eine Anti-Putin-Sendung sehe: Da wirft man ihm unter anderem vor, daß er kinderreiche Familien fördert und ihnen hilft (und noch dazu Adoption durch Homosexuelle ablehnt). Also kinderreiche Familien werden in Rußland gefördert, und – mir stockte der Atem – es gibt auch staatliche Auszeichnungen und Orden, die überreicht werden von Funktionären und manchmal auch von Putin. So bekam eine Mutter von zehn Kindern (noch dazu russischen Kindern) die Auszeichnung in Gold. Da fiel mir meine liebe Großmutter ein, die unter ärmlichsten Bedingungen als jüngere Witwe sechs Kinder großgezogen hat und mit dem Mutterkreuz in Silber geehrt wurde. Sie war natürlich nie in einer Partei, aber nach dem Krieg hörten wir, daß dieses Mutterkreuz ein „Zucht-Orden“ gewesen sei. Andere Länder, andere Sitten. Andere Zeiten, andere Sitten. Derzeit erleben wir eben eine sittenlose Zeit.

Konrad Windisch